

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mart bei Abholung. — 1 Mart 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mart 25 Pfg. durch die Post.

N. 170.

Dienstag den 26. October.

1880.

Berichte.

October 1880. Besetzte Waare 180-180 RT. 200 RT. feinste trocken...

Für November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Die Verhandlungen des XIX. volkswirtschaftlichen Kongresses

Die Verhandlungen des XIX. volkswirtschaftlichen Kongresses sind zur vollen Befriedigung aller Theilnehmer verlaufen und haben das Interesse andauernd wachgehalten.

Die Verhandlungen des XIX. volkswirtschaftlichen Kongresses sind zur vollen Befriedigung aller Theilnehmer verlaufen und haben das Interesse andauernd wachgehalten.

Pläne würden damit an Stelle der Steuerreform treten, die gleichfalls, als man die ungeheuren Schwierigkeiten, auf welche sie stieß, durchschauen lernte, nur noch während der Wahlzeit auf der Tagesordnung zu stehen pflegte.

Aus besser Quelle hört ein Petersburger Correspondent des Berl. Tzbl., daß im Senat, der höchsten russischen Regierungsbehörde, ein Manifest vorbereitet wird, durch welches in nicht zu langer Zeit die Anfangs August zu Schloß Novitska vollzogene Vermählung des Kaisers Alexander mit der Fürstin Katharina Dolgorucki dem Lande mitgetheilt werden soll.

Politische Uebersicht.

Betreffs der Verzögerung der Uebergabe Dulcignos durch die Fürken an die Montenegriner herrscht in den diplomatischen Kreisen Berlins anscheinend nicht die mindeste Unruhe.

Die am 21. wieder aufgenommenen türkisch-montenegrinischen Verhandlungen zu Rijfa gehen glatt vorwärts, nachdem die Pforte ihre Bedingungen bezüglich der Plagge und des Status quo definitiv zurückgezogen hat.

Zur Erklärung der Thatsache, daß Fürst Bismarck weder der Eröffnung der Landtagsession noch dieser selbst beizuwohnen gedenkt, wird uns von authentischer Seite mitgetheilt, daß die geplanten socialpolitischen Vorträge nicht im Landtage, sondern im Reichstage eingebracht werden sollen.

Trotz des Abtrahens seitens Oesterreichs und Deutschlands scheint es gewiß, daß Griechenland zur Ockupation des Epirus und Idessaliens schreiten wird.

Während am ersten Tage die Frage der internationalen Edelmetallbewegung, am zweiten die Verzögerung Europas mit Brod sehr lebhaft Debatten hervorriefen, deren eine zu Gunsten der Goldwährung, deren andere zu einer entschiedenen Verurteilung der deutsch-österreichischen Handelsvertrag und Zollvereinigung beider Länder, welche die Gemüther der Majorität eine größere Befriedigung erregt hätten, wenn man sich auf österreichischer Seite nicht so ausschließlich auf den theoretischen Standpunkt gestellt, deutscherseits etwas weniger den politischen Theil der Frage, der auch durch die Ausführungen der Referenten immerhin durchklang, betont hätte.

Ein griechischer Staatsmann äußerte: da durch das europäische Konzert nichts erreichbar, so müsse Griechenland durch die Sprengung desselben etwas zu erreichen suchen.

Wir vermögen in dieser Abicht nur einen Rückschlag der Regierung zu erkennen. Während bisher verlaute, daß Project eines Volkswirtschaftsrathes solle vorläufig nur für Preußen zur Ausführung kommen, scheint es nunmehr, als ob man hauptsächlich beabsichtige, sowohl dieses Project wie das der Arbeiterversicherung für die nächsten Reichstagswahlen agitatorisch zu verwerthen.

In Serbien ist eine Ministerkrisis ausgedroht, deren Entscheidung unmittelbar ermartet wird.

Gen.

Gen. ... Besetzung ...

Zeitung.

Zeitung ... Besetzung ...

Marinovich wegen der Kabinettsbildung. Die Ursache der Demission Ritticos besteht angeblich in der österreichisch-serbischen Handels-Vertragsfrage.

Deutschland.

— Der ehemalige Botschafter Graf Harry Arnim) hat nicht, wie es vor einigen Tagen hieß, freies Geleit in den deutschen Staaten zugesichert erhalten, sondern wird voraussichtlich zur Revision seines Landesvertragsprozesses vor dem Reichsgericht um einen Strafaufschub einkommen, der ihm, da er faktisch leidend ist, jedenfalls bewilligt wird.

— (Ulramontane Wuthausdrücke.) Geradezu postfischig ist die Art, in welcher Ulramontane Blätter noch nachträglich ihrer Wuth über das herrliche Gelingen der Kölner Dombaufeyer Ausdruck geben. So sagen die in Heiligstadt erscheinenden „Eichsfelder Volksblätter“: „Die liberal-bureaucratische Dombaufeyer in Köln am 15. und 16. d. verlief, begünstigt vom herrlichsten Wetter, ganz programmmäßig aber die Feyer war mehr ein militärisches Schauspiel, ein Soldatenfest, als ein allgemeines Volksfest. Wenn man die wogende Menge überblickte, so sah man weiter nichts als Helmspitzen, Soldaten, Offiziere, Schutzmänner und Gendarmen, und wo sie und da das „Voll“ sich vordrängte, da donnernten die Polizisten ihr „Zurück“ und gaben der donnernden Stimme mit dem Gewehr-folben Nachdruck. Der historische Festzug am 16. d. war großartig, prachtvoll und prunkvoll; es wäre gegen die Wahrheit, dies in Abrede stellen zu wollen; die Kostüme der Ritter und Herzöge der Patrizier mit ihren Frauen, der Landsknechte und Rekruten waren lobbar, — aber wer sah auf den Pferden und Wagen; wer präsentirte sich da in Seite und Sammet, in Harnisch und Panzer? Juden, Liberale und Freigeister, — kein Katholik! In ganz Köln war kein katholischer Priester zu sehen, ausgenommen den Dompropst Holzer von Trier! Die Häuser der Katholiken waren kahl und dunkel! So verlief das Dombaufest: viele Soldaten und Schutzmänner, viele Offiziere, Juden Liberale und Neugierige, aber kein Bischof, kein Bischof, keine Begeisterung!“ So schreibt man Geschichte! Mit solchen dreisten und albernen Lügen wird das katholische Volk über die thatächliche Wahrheit hinweggeführt, nur damit der Wahn aufrecht erhalten werde, als sei das Volk mit den Heteren der Pfaffen überall einverstanden. Jede weitere Nachgiebigkeit gegen eine derartige heuchlerische Gesellschaft wäre ein Verrath des Staats an seinen eigenen Interessen.

— (Offiziös) wird geschrieben: „Manche Blätter gefallen sich darin, den Erwerb der Eisenbahnen durch den Staat, welcher auf Grund der Beschlüsse der letzten Landtagssession sich vollzogen hat, als von finanziell ungünstigem Erfolg darzustellen. Dies ist durchaus nicht der Fall, wie die Budgetvorlage ergeben wird.“ Hierzu bemerkt die Vdg. Ztg.: „Die Sache ist die, daß ein durchgreifendes Erparnißsystem eingeführt worden ist und noch weiter durchgeführt wird. Man vergleiche z. B. den Winterfahrplan Magdeburg-Berlin mit dem bisher gültigen. Da sind einzelne Züge ganz ausgefallen, Coureurzüge sind zu gewöhnlichen Zügen gemacht worden u. s. w. Und die erschrecklich wachsende Zahl von Eisenbahn-Unfällen scheint doch recht darauf hinzuweisen, daß entweder die Bahnstrecken oder die Lokomotiven nicht in dem vorzüglichsten Zustande erhalten seien, oder daß in der Aufsicht irgend welche Mängel vorhanden sein müssen. Das Publikum fühlt sich beunruhigt, zumal die Untersuchungen, die bisher stattgefunden, niemals klar ersehen ließen, wo der Sitz des Uebels ist. NB. Wir sagen dies, ohne Gegner des Staatsbahnsystems zu sein.“

— (Die Nordd. Allgem. Ztg.) machte kürzlich gelegentlich einer Unthat, welche ein in der Strafanstalt zu Kronichal zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher gegen einen Gefangenwärter verübte, wieder einmal die Liberalen für diesen Fall verantwortlich, weil sie die Strafgesetze zu sehr gemildert hätten. Wir wollen heute nicht wiederholen, was wir schon oft derartigen haltlosen

Ausführungen entgegengehalten haben, und nur kurz erwähnen, daß die heutigen Strafgesetze zu einer scharfen Handhabung ausreichenden Spielraum lassen. Die Nordd. Allg. Ztg. giebt aber gleichzeitig auch der Ueberzeugung Ausdruck, „daß die Vollstreckung einiger Todesurtheile genügen würde, um mit einem Schlag die Verbrechermenge zu erschrecken und die Outgesinnten von einem Alibi zu befreien.“ Dadurch verleiht sich das offiziöse Organ zu einem schweren Angriff auf die Ausübung des Begnadigungsrechtes der Krone. Denn die Todesstrafe besteht bei uns; wenn sie seit einer Reihe von Jahren wenig zur Anwendung gekommen ist, so liegt dies daran, daß die Krone nach der Ueberzeugung von dessen hohem Träger ihr Begnadigungsrecht in weisgender Weise zur Anwendung bringen zu müssen glaubte. Es hat übrigens Zeiten gegeben, in denen nach dem Herzen der N. A. Z. geprügelt, gefoltert, enthauptet, gehängt, gerädert, gewürfelt worden ist, und in denen die Sitten roher, die Menschen brutaler waren, Leben und Eigenthum mehr gefährdet war, als heute.

— (Seitens des landwirtschaftlichen Ministers) werden jetzt amtliche Ermittlungen über den Ausfall der Kartoffelernte angestellt, damit einem etwaigen Mangel an Kartoffeln bei Zeiten vorgebeugt werden kann.

— (Die Arbeiterfrage) beschäftigt den Fürsten Bismarck unausgesetzt; alle seine Pläne basiren darauf, daß zur Hebung der Arbeiterverhältnisse in bedeutendem Maße Staatsbehörden einwirken müsse. Neuerdings beschäftigt sich der Reichskanzler in besonderer lebhafter Weise mit dem Plane zur Herstellung von Arbeiterwohnungen. Man scheint hier nach dem Vorgange von Elsaß-Lothringen verfahren zu wollen, wenigstens bezieht sich darauf die kürzlich stattgehabte Entsendung preussischer Regierungs-Beamter in das Elsaß, um die dortigen Wohlfahrts-Einrichtungen für die arbeitenden Klassen kennen zu lernen.

— (Statistisches.) Die amtliche Uebersicht über die von den Rübenzucker-Fabrikanten des deutschen Zollvereins verkauften Rübenmengen z. pro September 1880 zeigt wieder so recht deutlich, wie umfangreich gerade in der Provinz Sachsen die Rübenzucker-Fabrikation ist. Von den im Gebiete des ganzen Zollvereins in diesem Monat in Betrieb befindlichen 291 Rübenzucker-Fabriken entfallen allein auf die Provinz Sachsen einschließlich der fürstlich schwarzburgischen Unterherrschaften 133. Die der Provinz Sachsen am nächsten stehende Provinz ist Schlesien mit nur 35 Fabriken, es folgt Anhalt mit 31 und Braunschweig mit 28 Fabriken. Ohne im Betriebe befindliche Rübenzucker-Fabriken sind: Preußen, Hessen-Nassau, Königreich Sachsen, Hessen, Oldenburg, Elsaß-Lothringen und Luxemburg. Das Königreich Preußen hat insgesamt 223. In gleichem Verhältnis mit der Anzahl der Fabriken steht die verkauftere Rübenmenge. Im Gebiete des Zollvereins wurden im Monat September überhaupt verkaufter 100 kg als Einheit: 5 503 248 in Preußen 4 344 480, in der Provinz Sachsen und den schwarzburgischen Unterherrschaften 2 084 793, Schlesien dagegen nur 411 932.

— (Der Nord-Deise-Canal) ist der Gegenstand des ersten Rundschreibens, welches Herr John Gibsons in Danzig als Präsident des deutschen Nautischen Vereins an die Dredereine im neuen Geschäftsjahre erläßt. Aber natürlich nicht das lustige glücklicher Project, sondern das wohlfundirte des planvoll vordringenden Herrn S. Dahlström in Hamburg. Dieser möchte nämlich gern erfahren, welche Aufgaben man in den beteiligten und sachverständigen Kreisen demnach wohl für den Canal benutzenden Schiffe erträglich finden würde. Je nach der Ladung denkt er von Seglern 40—75 Pf., von Dampfern 50—100 Pf. auf die Register-tonne netto zu erheben; und Herr Gibsons, als Rheber selbst interessiert, pflichtet ihm darin der Hauptsache nach bei. Ueber die angenommenen Canalmaße erfahren wir aus diesem Anlaß, daß der Kriegsschiffe zu Lieb statt 6 1/2 m Tiefe 8 m und statt der 53 1/4 m Spiegelbreite des Surcanals 58 m hergestellt werden sollen. Admiral v. Stosch scheint sich in der That auch ernstlich für das Unternehmen zu interessieren.

— (Der Central-Verein für Handels-geographie) hat einen recht hübschen Erfolg zu verzeichnen. Die Provinzial-Regierung von Rio Grande de Sul in Brasilien hat die Summe von 61 000 Mk. für eine am 1. October 1881 zu eröffnende deutsch-brasilianische Ausstellung zu Porto Alegre bewilligt. Die Anordnung zu der Ausstellung ging von dem Vor-sitzenden des Central-Vereins in Berlin, Dr. Jannach, aus. Der tüchtige Zweigverein in Porto Alegre nahm dieselbe sofort auf und führte die Bewilligung der Regierungs-Behälde in kurzer Zeit durch. Herr Ingenieur B. Ahrons in Porto Alegre hat bereits die Pläne für das Ausstellungs-Gebäude entworfen, welches auf einem ca. 12 000 q Meter großen Terrain des Herrn Carl Trein errichtet werden soll, auf welches ein eigener Schienenstrang gelegt werden wird. Der „Export“ veröffentlicht bereits ein vollständiges Programm der Ausstellung nebst Erläuterungen für die deutschen Aussteller. (Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen Dr. Jannach, Berlin W., Landgrafenstraße 10.)

— (Die Wiedereinführung der Prü-gelstrafe) in dem provincialständischen Werkhause zu Moringen beschäftigte am 21. d. den Landtag der Provinz Hannover. Der Antrag ging von dem Abg. v. Hinüber aus und lautet dahin, körperliche Züchtigung bis zu zwanzig Hieben unter gewissen Einschränkungen für zulässig zu erklären. Nach lebhafter Debatte fand der Antrag die Zustimmung der großen Majorität der Versammlung.

— (Die Regelung des gewerblichen Schulwesens) bildet im Unterrichtsministerium den Gegenstand lebhafter Fürsorge. Eine Anzahl von Räkhen des Kultusministeriums ist jetzt in die verschiedenen Provinzen entsendet worden, um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen bzw. festzustellen, ob und in welchem Umfange die vorhandenen Einrichtungen eine gedeihliche Fortentwicklung nehmen können. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in der bevorstehenden Session des Abgeordnetenhauses über den Stand dieser Angelegenheit weitere Mittheilungen gemacht werden.

Provinz und Umgegend.

† Der kürzlich aus Halle als spurlos verschwunden gemeldete Kaufmann Sonntag von dort hat sich bei seinen Verwandten wieder eingefunden.

† In Oera ist die Bierdruckapparatfrage nunmehr Seitens des fürstlichen Ministers dahin endgültig entschieden worden, daß dieselben zu belassen sind und zwar bis zum 1. Jan. 1881, von welchem Zeitpunkt an sie verboten werden. Dem Beispiele Oera werden, wie verlautet, andere thüringische Städte folgen. Wenigstens sind mehrlache Anträge Betreffs dieser Apparate hierher gerichtet worden.

† Am vorigen Montag wurde bei der Jagd in Wernigeroder Thier im Dickicht hinter dem Scharfenstein eine bereits mehrere Jahre alte Leiche zufällig von Treibern ausgefunden. Man vermutet, daß es die Leiche des vor mehreren Jahren verschwundenen Zimmermanns K. sein könnte, der nach dem Brande des J. 'schen Schafstalls am Wolfsholze verschwunden ist.

† Förster H. aus Hilwartshausen, Oberförster Dassel in Hannover, hatte Ende voriger Woche ein Rencontre mit vier Wildbieden. Er forderte diese auf, stehen zu bleiben und die Geheire abzuliefern. Die Wilderer machten jedoch Front, und zwei von ihnen drohten, den Förster amten zu erschließen. Letzterer aber hatte Geistesgegenwart genug, und gab dem ersten Verbrecher keine Schrotladung, welcher sofort zusammenbrach. Die anderen drei Wildbiede ergriffen eilig die Flucht; auch der Förster suchte nun, wohl wissend, daß die Entschloßenen zur Rückgewinnung zurückkehren möchten. Den Verwundeten fand man am nächsten Morgen in einem Graben liegen, wohin er sich geschleppt hatte. Dem schwergetroffenen Wildbiede wurden in Sievershausen zehn Schrotkörner aus dem Körper geholt; ein Schrotkorn ist in den Leib gedrungen und scheint edle Theile verletzt zu haben. An dem Aufkommen des Wilderers wird gezweifelt. Der Förster soll auf Verlesung abgetragen haben.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

1-Berein für Handb...
 nen recht hübschen Brief...
 vinal-Regierung von...
 raffillen hat die Summe...
 eine am 1. October 188...
 h-draffillamige, A...
 Mege bewilligt. Die...
 llung ging von dem...
 erend in Berlin, Dr. J...
 chige Zeitgewinn in...
 sofort auf und führte...
 ung-Bildlie in futter...
 ur B. Adron in...
 Bläne für das Aufh...
 liches auf einem ca. 12...
 in des Herrn Carl...
 welches ein eigener...
 wird. Der „Gros“...
 vollständiges Program...
 ertungen für die best...
 Zukunft ertheilt auf...
 Berlin W., Langh...

Zwei Schlafstellen mit Mittagstisch sind offen
 Auch sind dabeist gute Speisefactoffeln im Ganzen
 und Einzelnen zu verkaufen.
Dom Nr. 10.

Toussaint-Langenscheidt's Anterichtsbriefe.
 Gründl. Erlernung der engl. u. franz. Spr. auch im Schreiben:
 Döne Lehrer, auf d. verhältnißm. billigt, bequemst. u. sichersten Wege. Probebriefe à 1 Mk. n. Prospect 3. bez. v. jrd. Buchh. od. v. d. Langenscheidt'schen Verlagsbuchh. in Berlin, S.W., Müdemstr. 133.

Gänzlicher Ausverkauf von Schuhwaaren Neumarkt Nr. 74.
 Dabeist ist auch eine kleine Wohnung für 1 oder 2 Personen zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Zoologische Gesellschaft. Große Silberlotterie zu Hamburg.
 Ziehung am 1. November 1880.
 Zur Verloosung sind bestimmt:
 1 Hauptgewinn i. Werthe v. 15000 Mk.,
 1 " " " " 10000 " "
 1 " " " " 5000 " "
 1 " " " " 2500 " "
 1 " " " " 2000 " "
 1995 Gewinne insgesammt Werth 85500 Mark.
 Im Ganzen Gewinne im Werthe von **120000 Mark.**
 Note à 3 Mark empfiehlt **A. Molling, General-Debit, Hamburg.**

Sarg-Magazin von R. Ebeling, Schmalstraße 17, größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.
 Um täglich damit zu räumen, verkaufe bei vorrathigen Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Sgr. an, gefelhte Lederfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefelhte Särge mit Silberbeschlag von 6 1/2 Thlr. an, große gefelhte Särge mit Silberbeschlag und Ambrosen von 9 Thlr. an, große Parabelfärge mit Silberbeschlag, Handhaben und verfilberten Löwenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Parabelfärge mit sämmtlichem Beschlag von 18 Thlr. an, große polirte Särge in Eisenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von 7 Thlr. an das Stück.

Mützen.
 feidene Comptoir- u. Arbeiter-Mützen
 schwarze Wäster-Mützen per Duz. 8 Mf. —
 schwarzw. weiß carirtte Sommermützen per Duz. 6 1/2 Mf. —
 verendet an Wiederverkäufer — nur gute Waare, über sofort annehmbar.
Carl Minde in Leipzig.

Pensions-Quittungen
 vorrätzig in der Buchdruckerei von **H. Köhner, gr. Ritterstraße 28.**

Gegen Husten.
 Sonig-Malzucker, vorzüglich in seiner Wirkung gegen Husten.
Gustav Elbe.

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden

Buchdruckerarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlichst empfohlen. Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung **franco** Zusendung. Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Converts** aus dauerhaftem Hanfpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst. Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt. Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen geringe Vergütung. Achtungsvoll
Th. Rössner,
 gr. Ritterstrasse 28.

BERLINER MODENBLATT

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.
 Einladung zum Abonnement. **Drei Ausgaben.**

„1 Mark-Ausgabe“ Jährlich: 24 Arbeitsnummern, 12 Schnittmusterbogen, Preis vierteljährlich nur 1 Mark.	„Wochen-Ausgabe“ Jährlich: 24 Arbeitsnummern, 24 colorirte Modenkupfer, 12 Schnittmusterbogen, 12 fertige zugeschnitt. Papiermuster, 24 Unterhaltungsnummern. Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.	„Pracht-Ausgabe“ Jährlich: 24 Arbeitsnummern, 24 Schnittmusterbogen, 48 colorirte Modenkupfer, 4 Handarbeitskupfer, 24 Modenbilder in Aquarellmanier, 24 fertige Schnitte aus Seidenpapier, 24 Unterhaltungsnummern. Preis vierteljährlich 6 Mk.
--	--	---

Zweite Preis-Concurrenz des „Berliner Modenblatt“, für weibliche Handarbeiten mit Geldprämien im Gesamtbetrage von 3000 Mark.
 Probenummern bei allen Buchhandlungen. Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

Rechnungsformulare
 in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätzig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28**
 Fein gefelhte in Aufbaum u. Mahagoni mit Ripsbezug 20 — 24 Thlr.



Markt Nr. 26.
 Matragen mit Bettstelle 12 1/2 Thlr., Lehrstühle 14 Thlr., Sophaeische von 4 1/2 Thlr. an.
 Reparaturen werden angenommen und gut ausgeführt.

Deutsches Familienblatt.
 Vierteljährlich Mk. 1.60. — In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von L. Lennek.
 Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Als Hausfächster empfiehlt sich **Robert Peuschel, a. d. Reibbahn 2.**

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königl. Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind stets vorrätzig in Merseburg, Burgstraße 16, in der **Droguen- und Farben-handlung** von **Oscar Leberl.**

Süneb. Rie-en-Neunagen, Bratheringe in Gemürzsauc, Rollmops, delicat gefüllt, Mal in Ge'ee, geräuch. Spickaale, russ. Sardinen, geräuch. Heringe, Kieler Speckbücklinge, grobkörnigen Caviar, Magdeburger Sauerkohl, Deltower Rübschen, ital. Maronen, Brab. Sardellen, Sardinen à l'huile, getrocknete Morcheln, do. Champignons, Capern capucin u. surfin, Emmenthaler Schweizerkäse, bair. Sahnenkäse
 empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität
E. Wolff.

Das neueste Preis-Verzeichniß von **H. Alexander's spottbilligen Musikalien** ist gratis und franco zu beziehen durch **H. Alexander, Musikalienhandlung, Leipzig.**
 Kein Klavierpieler veräume, sich das Verzeichniß dieser weltberühmten Musikalien kommen zu lassen!

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **E. Hartung, Gottthardtsstraße 18.**

Klageformulare, Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsantrags, Vollmachts- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätzig **H. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.**

J. G. Knauth & Sohn

8 Entenplan 8.

Wir empfehlen aus unserm aufs Reichhaltigste assortirten **Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager** zur jetzigen Saison die soeben empfangenen Herren- und Damenpelze, Fuchshüte, Jagd-Müße, Decken und Deckenfelle, Damen- und Kinder-garnituren in allen gangbaren Fellsorten, Phantasia-Sachen in Zobel, Nerz, Stungs, Vielfraß, Iltis, Gold-Bär, Fuchs, Dachs, Fee, Bisam und Raminchen, Damen-Varettts, zu jeder Garnitur passend, für den Anslage-Preis. Kinder-Garnituren in größter Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Auch machen wir aufmerksam auf Seid.-Hüte, Cylinder und Klapp-Hüte, Filz-, Velour-, Stoff- und Lodenhüte, Pelz-, Stoff-, und Plüschmützen, Kaiser- und Beschlüßmützen, Filz- und Tuchschuhe, Gesundheits-, Filz-, Kort- Haar- und Strohhöfen. Pelz-, Tuch-, Buckskin- und Lederhandschuhe bester Qualität, Reit- und Fahrhandschuhe.

Alle Bestellungen und Reparaturen werden gut ausgeführt. D. D.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt
Jul. Wehne, kl. Ritterstraße 1.
Merseburg, im October 1880.

P. P.

Hierdurch bringe ich einem werthen Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst zur Kenntniß, daß ich die Seifenfabrik des Herrn C. G. Heyne Sohn hier am Beginn l. Mts. übernommen habe und unter der Firma

A. Weser

in ganz derselben Weise wie bisher weiterführen werde. Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen auch auf mich freundlichst zu übertragen, gebe ich dagegen die Versicherung, daß ich mich stets bemühen will, meine werthe Kundschaft auf das Beste und Keckste zu bedienen.

Bei Bedarf halte ich mich noch hierdurch auf das Angelegentlichste empfohlen.
Hochachtungsvoll **Alexander Weser.**

Die Kohlen- und Briquettes-Handlung von Max Thiele, Merseburg,

empfehl:
Preßkohlensteine, garantirt trockene Waare, pro Mille Mk. 11,50 frei ins Haus, ab Fabrik Neumarkt Saalauer pro Mille Mk. 10,—
Bei Entnahme von 10 Mille pro Mille Mk. 11,— frei ins Haus, ab Fabrik pro Mille Mk. 9,50.
Briquettes nach Uebereinkunft billigt.

Ausverkauf

in Merseburg, Gotthardsstraße Nr. 39.
Von Montag den 11. October ab und folgende Tage werden die aus der **A. Behrendt'schen Concurs-Masse** herrührenden Waaren, als Winter-Überzieher, Röcke, Hosen, Westen, complete Herren-Anzüge, Schlaf-röcke, Knaben-Anzüge, Kaisermäntel etc., von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zu festen Taxipreisen verkauft.

Seedorsch

erhält heute die erste Sendung

C. Wolff.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bf. à 40 Bf.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Bollheringe à Stück 5 Pf.
Lüneb. Kennaugen, Bratheringe, marinirte Heringe, russische Sardinen, saure Gurken, Pfeffergurken bei **Gustav Elbe.**

Kieler Sprotten,

Kieler Speck-Bücklinge, geräucherte Lachsheringe
empfehl
Gustav Elbe.

Gute kräftige Bese

liefert Frau Schubarth, Brühl 13.

Geschmackvolle Anfertigung von Hüten und Volkkleidern stets nach den neuesten Vorlagen bei

Marie Griesing,

Braunhausstraße Nr. 8.

Hierzu eine Beilage.

Magdeb. Sauerkohl,

feinkochende Hülsenfrüchte, als Linzen, Bohnen grüne, gelbe und geschälte Erbsen.
Prima Schweizerkäse, fetten Limburger Käse und Garzkäse.
Citronen in % billigst, empfiehlt

Gustav Elbe.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig **H. Köhler**, ar. Ritterstr. 28.

Karpfen, Hechte, Schlene

und andere Fische sind zu haben bei **Gottfried Dorias**, Fischertstraße Nr. 7.

von Schildt-Wolffersdorfsche Frauenstift

ist eröffnet worden.
Zur Aufnahme berechtigt sind unbemittelte, eheliche Frauen ledigen oder verwitweten Standes, welche evangelischer Confession sind, das vierziahle Lebensjahr zurückgelegt haben und mindestens zehn Jahre lang, von ihrer Aufnahme in das Stitt an gerechnet, ununterbrochen in Merseburg gewohnt haben.
Werbungen zur Aufnahme sind bis zum 6. November d. J. an mich zu richten.
Wössel,
von Schildt'scher Testaments-Exekutor.

Für meine **Tanzunterrichts-Kreise** in der Kaiser **Wilhelms-Halle** nehme **gest. Anmeldungen bis den 29. d. M.** noch entgegen.
H. Bertuch.

Verein zur Förderung kirchl. Lebens in der Gemeinde St. Maximi.
Dienstag den 26. October in der Kaiser **Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung:

- 1) Vorstandswahl;
- 2) Erledigung einiger Fragen bez. der ferneren Vereins-Versammlungen;
- 3) Vortrag: „Gellert u. i. Kirchenlieder“.

Junungs-Angelegenheit.

Hierdurch erlaube ich, mir **sämmtliche Junungs-Vorstände** zur Besprechung einer **Petition an den Landtag** Dienstag den 26. October, Abends 7 Uhr, in der „**Börse**“ höflichst einzuladen.
Im Auftrag: **J. Hammer, Ober-Weister.**

Kirchen-Concert.

Concertreise durch Deutschland.
Fr. Anna Stern, Concert- und Pianovirtuöserin aus Berlin.
G. Oswald Deiterreich, Concertmeister aus Dresden.
S. Gustav Jankowitj, Orgelvirtuose aus Danzig.

Es findet in dieser Stadt nur **ein Concert**

und zwar **Mittwoch den 27. October abends 7 Uhr** in der **Domkirche** statt.
Billets à 1 Mk., sowie Familienbillets à 3 Mk. (für vier Personen gültig) und Schülerbillets à 50 Pf sind in der **Buch- und Musikalienhandlung** des Herrn **Stollberg** zu haben.

Ein **Vortemannat** mit 18 Mk. 50 Pf. Inhalt ist von einem Arbeiter am **Sonabend** Abend auf der **Galleschen Straße** verloren worden. Der Finder wird dringend gebeten, dasselbe gegen 3 Mk. Belohnung **Globigauer Straße Nr. 3** abzugeben.

Ein **Cigarrenetui** ist am **Sonntag** Abend von der **Kaiserhalle** bis zum **Neumarkt** verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung **Neumarkt, im Gasthof zum Stern** abzugeben.

Stadt-Theater in Merseburg. Kaiser-Galle.

Dienstag den 26. October. Benefiz für **Fräulein Mary Kasper.**
Von Sieben die Häßlichste.
Lustspiel in 4 Akten von **Amely.**
Donnerstag den 28. October. **Johanniskriebel.** Schauspiel in 4 Akten von **Paul Lindau.**

Provinz und Umgegend.

Ein Schuhmacher in Döberitz bei Engershausen fand neulich beim Graben in seinem Garten einen Topf mit etwa 100 Goldstücken, welche einen Werth von mehr als 1000 Mk. haben. Das Gepräge soll zum Theil schon etwas unbedeutlich sein. Nach Entzifferung der Inschrift stammt ein Theil der Münzen aus der Zeit des Ulrich Cirjena.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. October 1880.

K. Am vergangenen Sonntage hielt der landwirthschaftliche Verein für Merseburg und Umgegend in der Kaiser Wilhelmshalle seine erste Herbstversammlung. Leider war dieselbe nicht stark besucht, was wohl seinen Grund in der ungunstigen Witterung hatte. Die Anwesenden beschloffen daher von den vier Vorträgen, die auf der Tagesordnung standen, Abstand zu nehmen und dieselben der nächsten Versammlung zu unterbreiten. Der spätere Vereinstag ist der 19. Dezember. Sodann wurde von Seiten des Vorsitzenden die Frage aufgeworfen: „Ist es jetzt schon rathlich, dem Prov.-Vereine sich anzuschließen.“ Die Frage wurde vereint, da der Verein zu kurze Zeit bestände und keine Lebensfähigkeit erst erproben müßte. Diese Lebensfähigkeit sei wohl fortan möglich, da der seit einem halben Jahr bestehende Verein bereits auf 50 Mitglieder gewachsen wäre. Hierauf erhielten die Anwesenden je ein Exemplar der deutschen landwirthschaftlichen Presse zur Information. Das Referat darüber lautete sehr günstig und soll in der nächsten Versammlung über die event. Anschaffung dieses Organs Beschluß gefaßt werden. Darnach entschloß sich die Versammlung für Feststellung der Vereinstage des jedesmal laufenden Jahres. Die Anschaffung einer kleinen Bibliothek durch einen außerordentlichen Beitrag von 150 Mk. fand in seinen feinen Anlauf, als dadurch etwas und doch nichts geschaffen würde. Die Meinungen klärten sich dahin auf, daß es zweckmäßiger sei, eine viel größere Summe zu repoiniren und diese dann durch jährliche Amortisation zu tilgen. Der vorgeschlagenen Zeit wegen konnte darüber kein definitiver Beschluß gefaßt werden. Schließlich gedachte man noch des Vergnügens, bestehend in Concert und Ball, welches am 18. November abgehalten werden soll und wurden die Mitglieder auf den § 32 des Statuts hingewiesen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Nach einem anhaltenden Schneegestöber am Freitag und Sonnabend der vergangenen Woche, während dem sich die Temperatur der Luft immer noch über dem Nullpunkte hielt, zeigte das Thermometer am Sonntag früh wieder 5-6 Grad unter Null. Der Schnee war in dieser Nacht liegen geblieben, auf Wassergeräthen hatte sich eine 2 Centimeter starke Eisdicke gebildet und selbst der Gothardsteich war stellenweise mit einer leichten Eiskruste überzogen. Es schien, als wollte der Winter mit einem Schlage schon am 24. October seine unerwünschte Herrschaft antreten. Glücklicherweise bewahrheitete sich das Sprüchwort: von den „gestrengen Herren“, denn wir hatten in der Montagnacht nicht nur keine Kältegeißel, sondern auch anhaltend laue Luft. Ist nun auch unter dem Einflusse der gestrigen Sonnenstrahlen Schnee und Eis wieder verschwunden, so hat doch der rauhe und recht vorzeitige Eintritt des Winters überall seine Spuren zurückgelassen. Das bisher noch in reicher Fülle vorhandene Grün der Bäume und Sträucher ist fast gänzlich verschwunden, das Wenigste, was sich noch auf den Zweigen hält, wird den nächsten Tagen zum Dyer fallen; die Herbstblumen hängen die Köpfe und färben sich mit Bläuen und Stengeln schwarz, von der Schneelast sind außerdem die Bäume vielfach beschädigt worden. Die bis gestern von auswärts über dies Weiter vorliegenden Berichte lassen erkennen, daß ganz Mitteldeutschland von dem gleichen Schicksal betroffen worden ist. In einigen Drien hat man sofort die Schützenfahrt in Betrieb gesetzt, so namentlich in

Thüringen, wo der Schnee in den dichtbelaubten Korfen großen Schaden anrichtete. Bei dem gestern begonnenen Fischen des Gothardsteiches wurde u. A. ein Hecht im Gewicht von 9 Pfund gefangen.

Theater in der Kaiserhalle.

Das Gastspiel des Herrn Jaffe. Zwei Festtage für unser theaterliebendes Publikum! So dürfen wir ja wohl mit Fug und Recht die heißen Tage nennen, welche uns die erlesenen Gastvorstellungen des Herrn Jaffe brachten. Der Himmel freilich zeigte nicht das freundlichste Gesicht und bot namentlich am zweiten Abend Alles auf, was Vorschub der Kaiserhalle abzuschrecken. Es gelang ihm nur zum Theil, und wer sich durch Wind und Wetter nicht hatte beirren lassen, wurde reich dafür belohnt. Wie konnte es auch anders sein, handelte es sich doch um die Aufführung des „Nathan“ und zwar mit einem berühmten Charakterdarsteller in der Titelrolle. Ist es schon ein Genuß, Lessings herrliches Dichtwerk zu lesen, wie viel mehr, es gewissermaßen ins Leben treten zu sehen, die erhabenen Gestalten vorportieren sich zu schauen, die hohen Gedanken in möglichster Unmittelbarkeit auf sich wirken zu lassen. Und nun hier, wo das Ganze getragen wurde durch einen Künstler, der sich mit Liebe und Verständnis in heraus seine Rolle geschaffen und durchgeführte! Wir geben zu, daß man dieselbe auch anders auffassen kann, ohne jedoch die Auffassung des Herrn Jaffe die am meisten berechtigte zu sein. Nicht umsonst hat der Dichter seinen Nathan den „Weisen“ genannt, und nicht umsonst läßt er ihn sprechen: „Sind Christ und Jude eifer Christ und Jude als Mensch? Der Welsche ist es darum auch, der wie es durch Herrn Jaffe gezeigt, in den Vordergrund gestellt werden muß, der edle, hochsinnige und feinfühlig Mensch, der nicht nur durch sein Vorurtheil, nicht nur durch seinen Eigennutz, sondern auch einestimmig mit jeder Schönheit ist. Dem letzteren hätte es aber wohl kaum entgehen können, wenn der Darsteller den Juden allzu sehr hervorzuheben, den Juden mit all seinen berechtigten und unberechtigten Eigenthümlichkeiten, mit seinem lebhaften Mienen- und Gebärdenpiel, mit seiner jedes Sprachgefühl belebenden Ausdruckweise. Nathan ist ein Idealwesen, und als solches verfaßt und behandelt ihn Herr Jaffe, wobei indess sein Spiel des Realistischen keineswegs entbehrt. Und welsch ein Spiel! Da merkte man nichts von eingeleiteter Rolle, da war Wahrheit, da war Leben; da zeigte sich keine Spur von Effect-hochzerei, sondern einzig das Bestreben, die Idee des Dichters zum Ausdruck zu bringen; da war jeder Ton dem Sinne der Rede, jede Bewegung der augenblicklichen Situation angepaßt, und nie wurde die Grenzlinie des Schönen überschritten, ja auch nur erreicht. Wahrscheinlich, wo es gespielt wird, da ist das Theater, was es sein soll, eine der vorzüglichsten Bildungsanstalten des Volkes. Befandete Herr Jaffe am ersten Abend seine Reiseschicht in einer ersten Charakterrolle, so befandete er sie am zweiten Abend in einer komischen. „Hosennüller und Finke“ gehört zu jener Gattung von Lustspielen, die nicht eben viel poetischen Gehalt haben; aber die Aufführung bewies, was auch aus einem solchen Stücke zu machen ist. Herr Jaffe war als „Zimotheus Bloom“ geradezu unwiderstehlich, und das Publikum kam aus dem herzlichsten Lachen nicht heraus. Nicht die geringste Bewunderung aber erregte die Metamorphose, die seit gestern mit dem Künstler vorgegangen; fast hätte man es bezweifeln mögen, daß „Bloom“ in denselben Händen sei, in denen „Nathan“ war. Wir sind überzeugt, Herr Jaffe würde hier unversehrt bleiben, und wäre er auch nur in „Hosennüller und Finke“ aufgetreten. Herr Direktor Schlemann aber sprechen wir nochmals unsern Dank aus, einen derartigen Kunstgenuß uns ermöglichen zu haben.

Schließlich wollen wir nicht unterlassen, auch den diesen Bühnenmitgliedern die gebührende Anerkennung zu zollen. Sie gaben sich nicht nur die beste Mühe, dem Gaste würdig zu sein, sie leisteten zum Theil sogar recht Vorzügliches. Dies gilt namentlich von Fräulein Mary Kallner, welche als „Recha“ und „Rosamunde“ den allseitigen Beifall des Publikums errang und sich vorigen Sonntag wieder in „Maria Stuart“ als echte Künstlerin bewährte. Ist es wohl möglich, erst noch darauf hinzuweisen, daß wir nur eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllen, wenn wir ihr heute Abend statfindendes Benefiz bezeugen?

Die jüngstlerischen Bestrebungen.

Die Strömungen im deutschen Handwerkerstande scheinen eine Richtung einzuschlagen, welche dem ganzen Erwerbsleben gefährlich werden kann, sobald sich nicht alle weitblickenden Volkstrennde zu energischer Abwehr rufen.

Die schwere Krisis, an der die Wirtschaft aller Culturvölker Jahre lang gelitten hat, ist in den mit uns concurrenzen Ländern England, Frankreich, Amerika, Belgien, Schweiz rascher überwunden worden als in Deutschland. Ganz besonders leidet der deutsche Handwerkerstand noch

immer an den Folgen des großen politischen und wirtschaftlichen Umschwunges, der Erweiterung des deutschen Zollgebietes und der Emancipation der arbeitenden Klassen. Es ist bezeichnend, daß man nach den Ursachen des Leidens forscht und den Staat um Hilfe anruft; aber die Heilung wird immer weiter hinausgeschoben, wenn man vom Staate Unmögliches verlangt und längst abgelebene Einrichtungen wieder zu beleben sucht. Der Hauptfehler der neuen deutschen Gewerbeordnung besteht darin, daß sie um 50 Jahre zu spät gekommen und zu einer Zeit eingeführt worden ist, als sich alle anderen großen Industriestaaten schon längst auf dem Fuße der Gewerbeordnung eingerichtet und oft die besten deutschen Arbeiter an sich gezogen hatten, die unter der Junkt nicht selbstständig werden oder überhaupt nicht weiter kommen konnten. Man vergißt heutzutage ganz, daß eine Reihe von deutschen Staaten, voran das gewerblichste Sachsen, die Gewerbefreiheit schon im Jahre 1861 eingeführt und schon damals theilweise weit mehr Freiheit gewährt haben, als die neue deutsche Gewerbeordnung, ohne daß man bis zum Eintritt der Krisis an der Gerechtigkeit und Nothwendigkeit der ersten aller bürgerlichen Freiheiten zu zweifeln wagte. Man vergißt ferner, daß das ganze Junktswesen schon lange vor seiner Aufhebung innerlich unhaltbar und durch die Fortschritte der Technik und Fabrikation vollständig unterminirt worden war. Man vergißt, daß die alten Innungen, die man in der neuesten österreichischen Gewerbeordnung noch durch einige Rechte zu halten suchte, durchaus leblos geblieben sind und daß man sich weder in Frankreich und England, noch in Belgien und in der Schweiz mehr über obligatorische oder freiwillige Innungen streitet, sondern einfach auf der Grundlage der Gewerbefreiheit neue Lehrmethoden und genossenschaftliche Schöpfungen ins Leben gerufen hat. In Deutschland hat man mit den freien Innungen kaum angefangen und behauptet noch, daß sie sich nicht bewährt haben. Der ganz unrichtbare Streit, ob Zwangsinnungen oder freie Innungen vorzuziehen seien, sieht den Handwerker nur von den so nothwendigen freien Bildungs- und Fortschrittsbestrebungen ab. Viele Meister, welche gern ungunstigen Kollegen das Recht nehmen möchten, Lehrlinge zu halten, sollen sich selbst mit den ganz neuen Werkzeugen und Maschinen wieder zu lernen anfangen und den Blick lieber auf ihre zukünftigen Aufgaben als auf die vergangene Zeit richten. Der Fabrikbetrieb ist schon seit mehr als 50 Jahren von allen zünftigen Einrichtungen verschont gewesen und nur in der Freiheit gewachsen. Auch der Handwerksbetrieb bedarf der freien Lebensluft und Schaffenslust!

Gans- und Landwirthschaft.

Verwertung und Zubereitung der Rosskastanien. Die Früchte der Rosskastanie haben als Futtermittel für Schafe, Rinder und auch Pferde eine nicht zu unterschätzende Bedeutung und ergaben angelegte Fütterungsversuche bei genannten Thiergattungen recht günstige Resultate. Mästiere, mit Rosskastanien gefüttert, werden schnell fett, Kühe geben mehr und fettere Milch, Schafe sollen vor Lungenentzündungen bewahrt bleiben. Die Früchte der Rosskastanien werden im frischen oder getrockneten Zustande, im ersten Zustande bloß zerquetscht, im letzteren Zustande geschrotet, mit Häcksel, Rüben und Getreidestroh vermischt, gefüttert und haben sich erfahrungsmäßig nachfolgende Futternormen als zweckmäßig bewährt! Bei Wallstochern pro Stück und Tag 5-7 Kg. Hen, 5-6 Kg. Häcksel, 1/2-1 Kg. Getreidestroh und bis 6 Kg. Rosskastanien mit etwas Salzbeigabe. Bei Junghäsen täglich 1/2 Kg. Hen, 1/2-1/4 Kg. Stroh und 1/4-1/2 Kg. Rosskastanien; pro Mastschaf kann man von letzterem bedeutend mehr verabreichen. Auch für Pferde geben die Rosskastanien ein gutes Futtermittel und bilden ein Mittel gegen die Gichtkrankheit. Da die Thiere die Rosskastanien gegen zu sich nehmen Witterlopfes wegen anfangs nicht der Fütterung, seiner Gaben zu beginnen und die Tagesration von Woche zu Woche zu erhöhen. Mit der Steigerung der Kastanienration soll auch die Salzbeigabe vermehrt werden. Für Wild, insbesondere für Hirsche, sind sie ein beliebtes Futtermittel.

Wirkung der Steinbohle auf Blumen. Ein Correspondent einer französischen Gartenzeitung berichtet, daß er einen prächtigen Rosenbusch voller Knospen, taufte. Als sich nach längerer Zeit dieselben entfalten, wurden ungenügend, weil ausbleibende Blumen von schmutzig, blauer Farbe daraus. Da bedachte er die Erde des Rosenstodes im Topfe einen halben Zoll

Samerkoff, Gerichte, Mehl, Wolferndorf, H. Bertuch, Angelegenheiten, Concert, durch Deutschland, Stadt nur, Concert, am Sonntag, Schillerstraße, Stern, Halle.

hoch mit fein pulverisirter Steinkohle und nach einigen Tagen bereits röhreten sich die Hosen lebhaft und schön. Verände, die er darauf auf Bettinbeuten vornahm, hatten die Wirkung, daß alle die Hosen und unbestimmten Farben sehr bald tief rot und lila, die meisten Bettinien mit schönen roten Streifen geädert wurden. Auch bei anderen Färbungen fanden ähnliche Veränderungen statt, nur die achte Farbe blieb unempfindlich.

Vermischtes.

*** (Grubenunglück.)** Auf dem Schacht Arnold der Beche Heinrich Gustav des Harpener Bergbau-Vereins, Revier Bochum, fand am 23. d. eine Explosion schlagen der Wetter statt, durch welche 4 Arbeiter getödtet und 3 verundet wurden. Als Ursache dieses Unglücks ist, wie die „Westfälische Zeitung“ erfährt, verbotswidriges Schließen anzusehen. Das Schließen war verboten, weil vor 3 Wochen vorgenannte Wäler (Wetter) aufgetreten waren.

*** (Auf der Köln-Brähler Straße der Rheinischen Eisenbahn)** zeigte sich, wie auswärtige Blätter mittheilen, an einem der letzten Festtage, als der feierliche Zug bereits vorübergegangen war und ein zweiter Zug, der die übrigen hohen Gasse bringen sollte noch erwartet wurde, ein Schienenebruch. Durch die gewissenhafte Prüfung des Gefieles von Seiten des Bahnmehrses Daber wurde der Bruch rechtzeitig entdeckt und die Gefahr beseitigt.

*** (Neues Eisenbahn-Unglück.)** Der direkte Personenzug, welcher am 23. d. von Frankfurt nach Köln fuhr, stieß vor der Kölner Festungswerten mit einem zweiten leeren Personenzuge zusammen. Der Stoß war so heftig, daß die Lokomotive des Frankfurter Zuges von den Gleisen geworden wurde und die Wagons des vorderen Zuges sich übereinander aufstürzten. Zwei Wagons wurden in kleine Stücke zertrümmert, sämtliche andere stark beschädigt. Glücklicherweise kamen keine schwere Verletzungen vor, und die zahlreichen Passagiere kamen mit leichten Contusionen und dem Schrecken davon. Da der Unfall gerade auf der über den Festungsgraben führenden Brücke passirte, so wäre ein Geringeres der ganze vollgefüllte Zug in die Tiefe gestürzt. Die Schuld scheint an dem Lokomotivführer des hinteren Zuges zu liegen, der zu nahe an den vorderen heranfuhr.

(Ein Bild der hängigen Leichen) entrollte sich am 20. d. vor dem Schutzeigentümer zu Frankfurt a. M. Angeklagt war der Reichsbankbeamte F. W. Schuster, 31 Jahre alt, noch unbestraft, Landwehr-offizier, Inhaber des ersten Kreuzes II. Klasse, bei Sedan verwundet, gehörig aus dem Reichsbankbeamtenamt, und dessen Geliebte, die 28jährige frühere Kleidermacherin Kath. Weite von dort. Die Unschuld der Weite stellte sich im Laufe der Verhandlung heraus, Schuster wurde dagegen wegen Betrugs und der Unterschlagung ihm anvertrauten Gelder, nachdem er ein Geständnis abgelegt, mit 6 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre bestraft.

(Der durchgegangene Commis Haaburger), der sich von Hamburg aus nach seiner Geliebten ca. 165000 Mk. unterschlagene, der Vereinsbank dorthelbst gehörige Gelder mitgenommen hatte, ist in Alexandria in dem Anzuge die selbigen worden, als er das von Neapel eingetroffene Dampfschiff mit seiner Reisebegleiterin verlassen wollte. Der Küstentransport wurde sofort demerkslich.

(Champignonanzucht) Frankreich beherrscht bisher den Markt vollständig, soweit conservirter Champignon in Frage kam. Unter den früheren Verhältnissen aber konnte man in Deutschland mit Frankreich auf diesem Gebiete nennlich concurriren. Seitdem jedoch auf diesen Artikel eine sehr hohe Eingangsteuer gelegt wurde, haben sich heimische Conterfabrikanten veranlaßt, einmal den Versuch mit künstlicher Champignonanzucht zu machen. Auch in Braunschweig machte ein Unternehmer einen solchen Versuch im großen Maßstabe. Er mietete im vorigen Winter etwa ein Duzend alter Keller und legte in denselben (ganz in der Form der Spargelbeete) gegen 200 m Champignonbeete an, welche mit Sporen im Werthe von mehreren Tausend Mark besetzt wurden. Alles ging nach Wunsch, denn es sollen an einzelnen Tagen nahezu 1500 Pfd. Champignon geerntet sein! Der Reuzierde sind die Keller nie geöffnet worden; aber Sachverständige sollen leicht Zutritt erhalten haben. Von einem solchen hört nun Schreiber dieses, daß die Früchte von vorzüglicher Qualität gewesen und deshalb auch nennlich conservirt worden sind. In den Kellern soll man haben sehen können, wie „Milch aus der Erde aufsteigen.“ Wenn die Beete in einem Keller abgesehen waren, so konnte man auf dem ersten Beete wieder von Neuem die duffigen Schwämme ansehen. Dieser großartige Erfolg hat nun in Braunschweig bereits Veranlassung gegeben, speciell zur Champignonanzucht neue Keller anzulegen.

*** (Die öffentliche Beleuchtung in den Straßen Berlins)** begehrt in diesem Jahre gewissermaßen den Centenjahr ihres 200jährigen Bestehens. Anfangs des Jahres 1680 ging den Einwohnern Berlins ein Licht des großen Sparkursen zu, in welchem sie aufgefördert wurden, „eine Laterne, darinnen ein brennendes Licht stehe, aus jedem dritten Hause herauszubringen, also, daß die Lampen von den Liebhabern abwechselnd bejort werden.“ Aber schon wenige Wochen später erwies sich diese Vorkehrung als nicht ausreichend, und es wurden noch in demselben Jahre Laternen auf Pfählen errichtet, deren Anzahlung 5000 Thlr und deren jährliche Unterhaltung 300 Thlr. kostete. Sie brannten nur in der Zeit vom September bis Mai. Erst 100 Jahre später, unter Friedrich dem Großen, wurde der

öffentlichen Beleuchtung größere Aufmerksamkeit geschenkt und die Zahl der Laternen, deren Kosten der König trug, auf 2400 erhöht.

*** (Folgendes Bonmot)** aus den Festtagen von Köln entnehmen wir der Wiener Allgemeinen Zeitung, der die Authentizität von Ehrenzungen verbürgt sein soll. Die Kaiserin ließ sich einige Damen vorstellen, die Anderen auch die Gemahlin eines hochgestellten Regierungsbeamten, der am ersten Festtage eine der officiellen Neben gehalten hatte. „Ihr Mann hat heute sehr schön gesprochen!“ sagte die Kaiserin der Dame. „Zu gnädig, Majestät!“ lautete die Antwort, „der Zyrige aber auch...“

Durchschnittsmarktpreise
vom 17. bis mit 23. October 1880.

	M	S	M	S
Weizen, pr. 100 Kl.	20	86	Schweinefl., pr. Kilo	1 30
Roggen, do.	21	80	Schöpsfl., do.	1 15
Berke, do.	16	33	Kalbfl., do.	1 10
Hafer, do.	15	16	Butter, do.	2 60
Erbsen, do.	24	25	Eier, pro Schod	4 —
Linien, do.	19	34	Bier, pro Liter	— 60
Bohnen, do.	26	21	Branntwein, do.	7 50
Kartoffeln pr. 100Kl.	5	50	Heu, pro 100 Kilo	7 50
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 30		Stroh, pro 100 Kilo	5 75
Schafsch., do.	1 10			

Marktpreis der Ferkel
in der Woche vom 17. bis mit 23. October 1880
pro Stück 7,50 Mark bis 10,50 Mark.

Anzeigen.
Für diesen Abell übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Vacat.
Stadt. Getauft: Anna Emma, T. des Fabrikmeister des Fleischer; Friedrich Karl, S. des Handarb. Götschel; Gustav Richard, S. des Königl. Regier. Kanzlisten Munzer; Hermann Paul, S. des Handarb. Delinger; Franz, S. des Mediziners Klappenbach; Theresie Martha, T. des Schuhmacherm. Zell; Ernst Gustav, S. des Handarb. Wähler. — Getraut: der Kaufmann A. H. P. Fehmann hier mit Frau A. F. E. L. geb. Klüglein; der Königl. Rechtsanwalt F. E. S. Bennet mit Frau A. S. mit Frau M. geb. Wölfl hier; der Schmied F. S. Hedderoth hier mit Frau A. geb. Schmitz; der Cigarrenmacher K. F. Fehlbach hier mit Frau Ch. C. geb. Böhm. — Verdrigt: der 21. October der S. des Schuhmacherm. Pfeffer; der S. des Schuhmacherm. Wittmann; den 22. der Fabrikwächter Escher; den 22. der todgeb. S. des Handarb. Werner; den 25. eine unebel. T.

Stadtische: Donnerstag früh 9 Uhr Con- munion für Arme.
Neumarkt. Getauft: Friedrich Albert Otto, S. des Klemmerm. Zahn; Minna Marie Lina, T. des Handarb. Kammelt; Hedwig Emma Marthe, eine auferleb. T. — Verdrigt: den 24. Octbr. der Handarb. Friedrich Frisige; den 26. die jüngste T. des Handarb. Kirchner; den 27. der jüngste S. des Handarb. Kaufschubach.
Altenburg. Getauft: Ernst Otto, S. des Schneiders Däne; Reinhold Adolf Fritz, S. des Restaurateurs Windisch; Theodor Richard Hugo, S. des Fuhrherrn Ludewig. — Verdrigt: die Ehefrau des Maurers Fentel.

Heute früh 4 1/2 Uhr entlich sanft nach langen Weiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Wilhelmine Naumann** geb. Wehlig. Dies segnen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid ergeht an **die trauernden Hinterbliebenen.**
Merseburg, den 25. October 1880.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Verpachtung. Die Hoge- und Schilfzung der Stadtgemeinde Merseburg, gehörigen, im Gotthardtsteiche belegenen Parzellen, sowie die Nutzung einer daselbst belegenen Grasparzelle, werden am 1. Januar 1881 pachtit und sollen von da ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf **Donnerstag den 28. d. M., vormittags 10 Uhr,** im Communalbureau anberaumt und eruchen Pacht-lustige, sich im Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gegeben werden.
Bureau eingeschrieben, den 18. October 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. In Gemäßheit der Vorchrift in § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von den städtischen Behörden genehmigte Bebauungs- und Flucht-linienplan der Stadt Merseburg, Section X., umfassend das Terrain von der Georgstraße, der Unteraltenuß, dem Weinberg, dem Klauenthor, der Königsmühle, dem Mühlberg, Rosenthal, der Schreiber- und Stufenstraße, der Oberaltenuß und dem Wege an den Mühlweiden entlang bis zum Klauenthor — vom 26. October er. entlang in unserem Communalbureau zu Jedermanns Einsicht ab in unserem Communalbureau gegen den Plan müssen von 26. d. M. bis zum 30. November er. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusiv.
Merseburg, den 22. October 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Bebauungs- und Flucht-linienplan der Stadt Merseburg, Section VI., umfassend die Ober- und Unterburgstraße, Delgrube, Wildgütel, Brühl, Weinberg, Fischer-Saal- und Huterstraße, Hofmarkt und Markt hat in Folge angebrachter Einwendungen durch Beschluß der städtischen Behörden einige Abänderungen erfahren. Derselbe wird daher in Gemäßheit der Vorchrift des § 7 resp. 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, anderweit und zwar vom 27. d. M. ab in unserem Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 26. d. M. bis zum 30. November er. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusiv.
Merseburg, den 22. October 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Bebauungs- und Flucht-linienplan der Stadt Merseburg, Section VI., umfassend die Ober- und Unterburgstraße, Delgrube, Wildgütel, Brühl, Weinberg, Fischer-Saal- und Huterstraße, Hofmarkt und Markt hat in Folge angebrachter Einwendungen durch Beschluß der städtischen Behörden einige Abänderungen erfahren. Derselbe wird daher in Gemäßheit der Vorchrift des § 7 resp. 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, anderweit und zwar vom 27. d. M. ab in unserem Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 26. d. M. bis zum 30. November er. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusiv.
Merseburg, den 22. October 1880.
Der Magistrat.

Auction
in der Pfarre zu Wallendorf.
Donnerstag den 28. d. M., von vormittags 10 Uhr an, sollen in der Pfarre zu Wallendorf 1 Sopha, 1 Fleißhänder u. versch. andere Gegenstände, sowie auch 1 Bienenhaus zum Abbruch meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Merseburg, den 24. October 1880.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Auction.
Sonabend den 30. Octbr. er., vorm. 10 Uhr, sollen im Gasthof zur grünen Linde vor dem Gott-hardtsthor
2 Pferde
aus der A. Weber'schen Konkursmasse gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Merseburg, den 25. October 1880.
Die gerichtliche Konkursverwaltung.

Freiw. Wiefengrundstücks-Verkauf
in Meuschau.
Die den Vohgerberm. Schäfer'schen Erben hier zugehörige, in Meuschau oder zur gelegene Wiese von ca. 1 Morgen soll
Freitag den 28. October er., nachmittags 3 Uhr, im Pöble'schen Gasthause zu Meuschau, ertheilungs-halber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufs-lustige hiermit einlade.
Merseburg, den 19. October 1880.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. Austr.

Freiw. Feldgrundstücks-Verkauf
in Geula.
Der den Vohgerberm. Schäfer'schen Erben hier zugehörige, in Geula oder zur gelegene Feld von 4 Morgen ca. 22 A. soll
Donnerstag den 28. October er., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu Geula, ertheilungs-halber meist-bietend verkauft werden, wozu ich Kaufs-lustige hiermit einlade.
Merseburg, den 20. October 1880.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. Austr.

Freiw. Stadtfeld- u. Scheunen-Verkauf
in Merseburg.
Folgende, den Vohgerberm. Schäfer'schen Erben hier zugehörige Grundstücke, als:
a. die zwei an der Clodigauer Straße in der Nähe der Stadt und vorzüglich gut gelegenen Feldpläne von resp. 15 Morg. 79 Nth. und 17 Morg. 81 Nth.,
b. die alther in der langen Scheunen unter Nr. 999 des Katasters gelegene massive Scheune sollen Donnerstag den 4. November er., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause „zum Herzog Christian“ hier, ertheilungs-halber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufs-lusthaber ertheilt einlade.
Merseburg, den 20. October 1880.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. Austr.

Ein 1 1/2 jähriger Zuchtbulle
steht zu verkaufen in Meuschau Nr. 47.
Mehrere Fuhren Dünger
liegen zum Verkauf bei
Geur. Sautke, ff. Ritterstr. 17.
Ein altes Sopha und eine alte Kommode wird
billig zu kaufen gesucht
Steinstrasse Nr. 4. parterre.

Zwei Häuser
mit Restauration oder Gast-höfen und eine Scheide werden zu kaufen gesucht.
Reno, Tiefen Keller.
Gotthardtstraße Nr. 12 ist eine freundlich möb- lirtre Stube und Kammer für 1 oder 2 Herren zu ver-mietben und 1. November zu beziehen.
Eine Wohnung: 2 Stuben, Kammer, Küche und son- stiges Zubehör ist zu vermietben und Januar zu beziehen
Evidenzstraße Nr. 8.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

